

Bundeforschungsminister Heinz Riesenhuber war Gast beim traditionellen Schloßtag der GMD in Birlinghoven

„Nicht länger Japanern und USA hinterherlaufen“

Carl Adam Petri forderte „Vermenschlichung des Computers“

Von Klaus Löffler

Sankt Augustin-Birlinghoven – Er hat großes Selbstbewußtsein, erstaunliche Redegewandtheit und tritt stets nur mit korrekt um den Hals gelegter dunkler Fliege vor die Öffentlichkeit – so auch am Donnerstagnachmittag, als der Bundesminister für Forschung und Technologie, Dr. Heinz Riesenhuber (CSU), zu Gast beim traditionellen Schloßtag der Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung (GMD) in Birlinghoven war.

Vor rund 250 Zuhörern – darunter neben den GMD-Mitarbeitern auch zahlreiche Hochschulprofessoren, Botschaftsangehörige und Manager von Verbänden und Industriekonzerne – bat GMD-Vorstandsvorsitzender Professor Dr. Norbert Szyperski den Minister nach kurzer Begrüßung sofort ans Rednerpult. Riesenhuber schien auf den erlauteten Zuhörerkreis bestens vorbereitet – er verzichtete auf sonst übliche, politische Selbstdarstellung und gab sich stattdessen, im freien Vortragsstil, ganz von der wissenschaftlich-analytischen Seite.

Zum Vortragsthema „Informationstechnologie – eine Gemeinschaftsaufgabe von Wirtschaft, Wissenschaft und Staat“ hob Riesenhuber zunächst „den großen Stellenwert der Eigeninitiative“ hervor und meinte, der Staat könne der Wirtschaft nur „Hilfe zur Selbsthilfe“ anbieten, dürfe aber nicht ins freie Spiel der Marktkräfte eingreifen.

Noch kein Aufschwung

In der „indirekten Förderung“ neuer Produktformen und der Wegbereitung schneller Innovationsschübe läge, so der Minister, der staatliche Schlüssel für die wirtschaftliche Zukunft. Nicht verschweigen wollte Riesenhuber, daß die von der Wirtschaft verlangte „Welle der Unternehmensgründungen und der Erschließung neuer Märkte“ noch nicht in Gang gekommen ist. Der Minister: „Wir müssen wieder lernen, mit Risikokapital umzugehen, um nicht Japanern und den USA hinterherzulau-

fen“. Und weiter: „Es ist problematisch, wenn unsere Veröffentlichungen über neue Produkte und Produktionsformen in Japan schneller gelesen und umgesetzt werden, als bei uns.“

In diesem Zusammenhang setzte sich Riesenhuber mit Nachdruck für einen Ausbau des Technologietransfers „über Köpfe“, nicht jedoch über bloßes Papier ein. Ebenso müsse neben der Grundlagenforschung auch die Vertrags- und Verbundforschung vorangetrieben werden. Vor allem im Verbund falle der GMD, die rund die Hälfte der Mittel seines Ministeriums erhalte, eine besonderes Gewicht zu. Um den Bürgern die Ängste vor neuen Techniken zu nehmen und ihnen Chancen und Risiken transparenter zu machen, sei allerdings nicht die GMD allein gefordert; vielmehr müsse es eine vernünftige Partnerschaft zwischen Wissenschaft, Staat und Wirtschaft geben.

Im Anschluß an den Minister gab Professor Dr. Szyperski eine Antwort der GMD auf die „informationstechnische Herausforderung“. Szyperski forderte verstärkte Wettbewerbsanstrengungen und Forschungsaktivitäten und wies daraufhin, daß seine Gesellschaft inzwischen die Zusammenarbeit mit Industrie und Wissenschaft ausgeweitet und gemeinsame Projekte eingeleitet habe. Durch die Neueinteilung von Aufgaben und Struktur in nunmehr fünf Institute und zwei Forschungsstellen versuche die GMD ihrerseits, einen Beitrag zur „Aufholjagd“ im Bereich der Informationstechnik zu leisten.

Daß die Bevölkerung den Auswirkungen neuer Technologien kritisch gegenübersteht, machte Dr. Peter Hoschka anhand einer GMD-Studie deutlich. Demnach befürchten die Bürger einerseits die Vernichtung von Arbeitsplätzen und mehr Überwachung; andererseits hoffen sie durch

mehr Fortschritt und Wettbewerb auf Erleichterungen am Arbeitsplatz. Kritische Anmerkungen zur Problematik der Computerforschung gaben beim Schloßtag auch zwei weitere Referenten: Nach Ansicht von Professor Dr. Detlef Müller-Böling (Universität Dortmund) sehen die Menschen „heute mehr als früher“ die Gefahr der Arbeitsplatzvernichtung durch den Computer. Dr. Carl Adam Petri von der GMD ergänzte seinen Vorredner dahingehend, daß man solche Meinungen „keineswegs einfach als irrational“ abtun dürfe, sondern vielmehr alles daran setzen müsse, zur „Vermenschlichung des Computers“ zu kommen.



BUNDEFORSCHUNGSMINISTER Riesenhuber (Mitte) war Gast beim Schloßtag der GMD in Birlinghoven. Rechts neben ihm: GMD-Vorsitzender Dr. Norbert Szyperski. Bild: Klaus Löffler